

warum nicht ?

Fürther Schüler benützen
regelmäßig die Volksbücherei.

Sind SIE auch dabei ?

städt. volksbücherei

fürth

theresienstrasse
soldnerstrasse
pestalozzistrasse
burgfarrnbach

R.



DIE PENNALEN 851 Fürth kaiserstr. 92

Schülerzeitung der 3 fürther Gymnasien
IMPRESSUM

Jahrgang 21/2

Chefredaktion:

Elke Baumstark

851 Fürth

Kutzerstraße 76

Geschäftsführung:

Wolfgang Anderer

851 Fürth

Martin Behaimstr. 9

Anzeigenleitung:

Bernhard Zippelius

851 Fürth

Kaiserstr. 4

Redaktion:

Peter Dauhrer HGF

Martin Scherer HGF

Michael Sessner HGF

Klaus Steger HGF

Mitarbeiter:

Annette Griesmeier HLG

Günther Schönwasser HGF

Günter Witzsch

Gerhard Hotter HGF

Helmut Sacha HGF

Umbruch und Layout:

Baumstark

Scherer

Schönwasser

Steger

Zippelius

Graphik:

Baumstark

Photos:

Sessner

Beratung:

Gerhard Lochner

Vertrauenslehrer

Bilder:

Hotter

Sacha

Druck: Böhler, Würzburg

Auflage: 3000

Bankverbindung: Stadtparkasse Fürth/Bay. Konto Nr. 21618

Alle Artikel geben in erster Linie die Meinung des Verfassers,
nicht die der Redaktion wieder!



Alles fürs Büro, Haus und Schule
Papierhaus, Buchhandlung, Groß- und
Einzelhandel

Julius Schöll, 8510 Fürth/Bay.

Obstmarkt 1, Telefon 77 19 48

Haltestelle Rathaus

Seit Mai 1847 im Familienbesitz

Zwanzig Jahre

Die erste Ausgabe der PENNALEN leitete eine "Prolog" betitelte humorvolle Selbstbetrachtung der Schülerzeitungsarbeit mit den Worten ein:

"Was, Buben, wollt ihr wieder "Zeitung machen",
Statt kluge Worte wichtig hinzuschreiben?
Sie werden Euch von vornherein verlachen,
Könnt ihr denn wirklich garnichts ernsthaft treiben?
....."

Der reimende Verfasser hatte nur zu Recht; denn an Leuten, die die publizistische Tätigkeit einiger Fürther Gymnasiasten als unpertäre Wichtigkeit verlachten, hat es in den vergangenen zwanzig Jahren gewiss nicht gefehlt. Freilich auch nicht an Stimmen, die die jugendlichen "Zeitungsmacher" ermutigten, darunter besonders die "großen Brüder" von der Tagespresse. So mancher Primaner, dessen Beitrag wegen fehlerhafter Interpunktion oder gar wegen "abweiger" politischer Tendenz vom Deutsch-Lehrer oder der noch kritischeren Leserschaft der Gleichaltrigen im Klassenzimmer gerügt und verrissen wurde, fühlte sich beinahe rehabilitiert, als ihm andern tags von den "Kollegen" der Lokalzeitungen schwarz auf weiß gedruckt bestätigt wurde, man habe die Sache trotz gewisser Mängel eigentlich ganz hübsch gemacht.

Man hat in jüngster Zeit wissenschaftlich zu ergründen versucht, was junge Menschen veranlaßt, eine Zeitung herauszugeben. Wirtschaftliche Gründe können es wohl kaum sein; ich kenne jedenfalls keine Schülerzeitung, die zur Taschengeldpfürde ihrer Herausgeber geworden wäre, - bei den "PENNALEN" jedenfalls war die Mitarbeit oft eher mit finanziellen Opfern verbunden. Und gewissermaßen als Fußnote sei hier vermerkt, daß die PENNALEN seit ihrem Bestehen - abgesehen von einer Spende über DM 50,- des damaligen Oberbürgermeister Dr. Bornkessel anlässlich ihres erstmaligen Erscheinens an allen Höheren Schulen Fürths - nie nennenswerte finanzielle Zuwendungen erhalten haben, also immer eine echte "jugendeigene" Initiative gewesen sind. Wenn klingende Münze also nicht der Lohn für sonntägliche und manchmal

auch nächtliche Schreiarbeit ist, warum dann all die Mühe? Bei manchen mag einfach die Lust am Schreiben eine Rolle gespielt haben, bei anderen die Mitarbeit eine Möglichkeit des Ausdrucks ihres Protestes gegen ein als drückend empfundenes Schulreglement gewesen sein. Fast alle Schülerzeitungsredakteure empfinden jedenfalls ihre Tätigkeit als ein vorzügliches Mittel zur aktiven Teilnahme am Gemeinschaftsleben und insoweit als ein Mittel politischer Mitverantwortung. So verwundert es nicht, daß die PENNALEN und andere Schülerzeitungen schon frühzeitig eine Verstärkung der politischen Bildung an den Schulen forderten, lange bevor sich dieser Forderung die Kultusminister annahmen. In jüngster Zeit hat freilich die Schülerpresse auf diesem Gebiet zu viel des Guten getan, und jugendliche Polit-Propheten feiern seitensweise wahre Orgien unbekümmert und zuweilen auch wenig sachkundiger politischer Bekenntnisse. Die PENNALEN blieben von dieser Sturm- und Drangperiode der Schülerpublizistik nicht verschont; sie hat zeitweilig sogar zu einer Spaltung der Redaktion mit der Folge geführt, daß den Fürther Gymasiasten zusätzlich zu den PENNALEN auch eine als "PENNALEN - contra" firmierende Schülerzeitung angeboten wurde.

Gegen die Gefahr, daß Beiträge mitunter mehr der geistigen Selbstbefriedigung des Mitarbeiters als den Informationsbedürfnissen der Leserschaft dienen, waren jedenfalls auch die PENNALEN nicht gefeit. Absatzrückgang mangels Leserinteresses brauchen freilich die meisten Schülerzeitungen heute nicht mehr zu befürchten. Im Gegensatz zu früher werden heute nämlich die Schülerzeitungen überwiegend nicht mehr verkauft - die PENNALEN kosteten vor zwanzig Jahren immerhin stolze 40 Pfennige -, sondern kostenlos verteilt; das Anzeigenaufkommen erlaubt es.

Mit einigem Stolz blicken die PENNALEN, denen man öfters schon den baldigen Tod prophezeit hat, auf eine zwanzigjährige Redaktionsgeschichte zurück. 13 Chefredakteure redigierten insgesamt 98 Ausgaben. Eine große Familie ist inzwischen aus den Hunderten von Mitarbeitern geworden, die in den vergangenen zwanzig Jahren das Blatt gestalteten. "Pennalisten" trifft man inzwischen überall: in der Bonner Ministerialbürokratie ebenso wie in Wissenschaft und Politik, in der Justiz und der Rechtsanwaltschaft ebenso wie in der Industrie und Bundeswehr. Merkwürdig nur: dem Journalismus ist niemand treu geblieben.

Günter Witzsch

Januar 1974

an die pennalen

in eurer letzten nummer fand sich ein artikel einer gewissen Elke Baumstark, der - weis es gott - nur sehr wenig baumstark war. besatzte autorin versucht hier auf unverschämte art und weise mit einem feierten interview (billiger taschenrechnertrick!), die HSG-ler und die letztjährigen pennalen-mitarbeiter zu verunglimpfen. sie wirft uns vor, unsere freizeit zu erschlafen. hier irrt Elke Baumstark.

wir haben unsere nttarbeit nicht eingestellt, um uns zur ruhe zu begeben, sondern weil wir nicht mehr länger bereit waren, uns von unseren repressiven schulleitungen gangen und das freie wort verbieten zu lassen. dies war der fall, als wir in einem artikel über die bundeswehr in der bereits gedruckten zeitung einen satz streichen mußten: dies war der fall, als wir bei einem artikel über den Siemenskonzern schon im voraus zurückgepfiffen wurden; dies war ferner der fall, als eine ganze sondernummer übers komiz durch vorseur unterragt wurde. begründung: wir dürften uns nicht gegen die staatsverwaltung äußern, weil man sonst unserer schule die mittel sperren könnte. so frei waren wir. sollen wir, wollt ihr darauf rücksicht nehmen?

anstatt dieser systematischen unterdrückung den systematischen kampf anzusagen, nicht ihr in stummen einverständnis mit eurem unpolitischen anspruch, auf den ihr, ach, so stolz seid, was zu bedauern ist. was ihr nämlich in realität treibt, das ist genau das, was ihr mit einem schwall von worten verneint: eben auch politik. genau wie die bildzeitung, die ja mit ähnlichem art. bild auch hamstert politik macht. (damit wollen wir euch nicht art. bild auf eine stufe stellen; bild geht erheblich geschickter und subtiler vor.)

ihr habt wenig grund, stolz zu sein. eure zeitung ist bedeutungslos. der stil ist nicht nur sehr gemäßig, sondern sehr mäßig. euer interview mit kraft alexander übers theater datiert vom letzten jahr, was für seine aktualität spricht. damals wurde es abgelehnt, da wir es für zu nichtsagend hielten. der artikel über jugendkriminalität für zu nichtsagend hielten. der artikel über jugendkriminalität bleibt sehr oberflächlich, die titelseite verrät einfallslosigkeit. das ist traurig.

noch viel trauriger mutet uns an, daß ihr offenbar montag abends immer schleift. montag abend, KOMIZ-treff. hier könnten wir schüler etwas aufbauen, hier wäre eine alternative, ein ort, wo wir aktiv werden könnten, zum beispiel in einer schülergruppe, die sich dann auch zur aufgabe machen kann. schulzeitungen zu machen, und zwar unabhängige, in denen keine direktorate mehr mit dem rotstift rumpruschen werden. wir wollen und werden damit keine revolution machen (wie ihr uns blödsinnigerweise vorwerft), aber hoffentlich weiterkommen als mit den pennalen. das geht euch in eurer unpolitik zu weit obwohl ihr ja auch zum teil in den parteipolitischen jugendverbänden organisiert seid.

man kann alle eine zeit lang zum schweigen bringen, einige für immer, aber nie alle für immer!

dieser brief wurde auf der klassensprecherversammlung des HSG vom 25. januar 1974 mehrheitlich angenommen. wir fordern den abdruck in der pennalen- und eine offene diskussion darüber.

Chris Waik

(1. schulsprecher)

neben der KSV erklären sich viele schüler des HSG und der anderen gymnasien mit dem brief solidarisch, die im vergangenen jahr aktiv an den pennalen mitgewirkt haben (wie aus dem impressum zu entnehmen ist.).

Karl Heinz Kemmer

Stefan Grottel

Wolfgang L...

HSG

Stellungnahme zum Leserbrief der SMV des HSG

Die Forderung, diesen Leserbrief abzdrukken (ganz davon abgesehen, daß wir dazu in keiner Weise verpflichtet sind) zeugt von einem Selbstbewußtsein der Verfasser, das nicht zu verantworten ist, wenn man sich mit der "Argumentation" etwas näher beschäftigt. Vom Stil dieses Briefes einmal wohlwollend abgesehen.

Die kindische Bemerkung über die Verfasserin des zuerst angegriffenen Artikels hätte man sich sparen können, da Elke Baumstark ebensowenig wie z.B. ein Chris Weise über ihren Namen lächerlich gemacht werden können. Der "Taschenspielertrick" ist eine Unterstellung, die mindestens so unverschämt ist, wie die Art und Weise, auf die wir ehemalige Mitarbeiter angeblich verunglimpfen wollen. Im Artikel der Elke Baumstark ist nämlich mit keinem Wort von ehemaligen Mitarbeitern die Rede. Wobei man außerdem nicht erwarten kann, daß von einigen hundert Schülern des HSG ausgerechnet die angesprochen werden, die diesen Brief verfaßt haben.

Im letzten Absatz spricht ihr von Schulzeitungen "... in denen keine Direktorrate mehr mit dem Rotstift rumpfuschen werden." Laut Kultusministererlaß vom Oktober 1973 trägt aber bei einer Schulzeitung (und " Die Pennalen " sind vom juristischen Standpunkt aus gesehen eine Schulzeitung) das Direktorat die Verantwortung (sowohl inhaltlich als auch finanziell). Deshalb kann man es der "repressiven Schulleitung" nicht verdenken, wenn sie versucht, die spärlichst bemessenen Gelder unserer Schule zu erhalten. Der Artikel über den Siemens-Konzern wurde ohnehin von einem großen Teil (auch der sogenannten "Linken") als "leichter Schwachsinn" bezeichnet. (siehe 4. Abschnitt)

Unsere Zeitung ist bedeutungslos, jedenfalls in der Weltpolitik, wir sehen daher keinen Grund, auf Weltpolitik einzugehen. Deshalb auch der unpolitische Anspruch, den ihr uns vorwerft. Im Gegensatz zu flugblattähnlichen Gebilden, die man fast jeden Tag in rauhen Mengen in den Papierkörben der Schulen aufsammeln kann, glauben wir doch, in

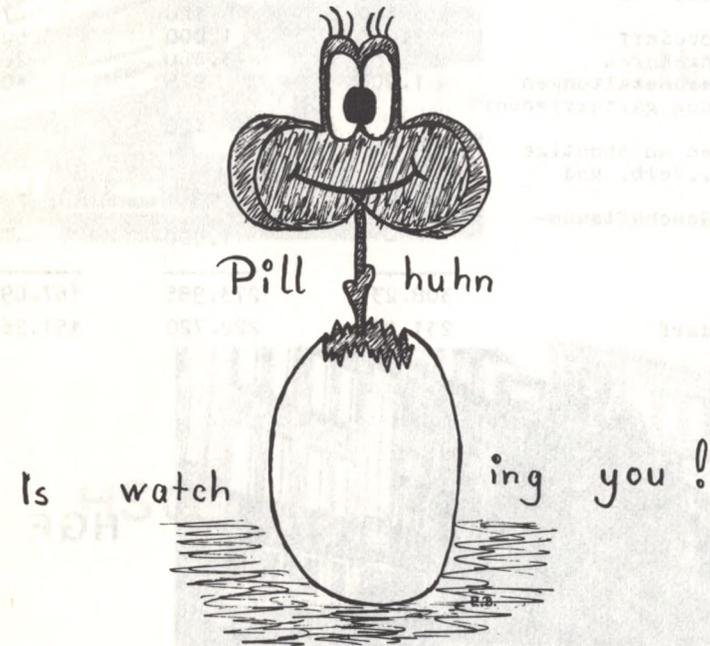
Fürth und für die Schüler eine gewisse Bedeutung zu haben, da man uns anscheinend noch ernst nimmt (siehe FN vom 8.1.1974).

Außerdem sollte man sich doch einmal fragen, warum so viele von euch an den Pennalen mitgearbeitet haben, wenn unsere Zeitung so bedeutungslos ist - und das kann sie ja nicht erst nach der letzten Nummer geworden sein.

Wir sehen noch eine Möglichkeit, echte Verbesserungen für die Schüler zu schaffen, nämlich durch sachliche und konsequente Vertretung der Schülerinteressen. Der Großteil unserer Redaktion ist im übrigen der Meinung, daß sich die Initiativgruppe durch ihre Verhandlungsführungen alle Chancen auf ein Kommiz verspielt hat und die Schülerschaft durch Scheinerfolge (wie z.B. die Demonstration, an der nur 300 (!!) von 10.000 (!!) Jugendlichen teilgenommen haben) bei der Stange hält.

Wir stellen uns gern und jederzeit der Diskussion.

DIE REDAKTION



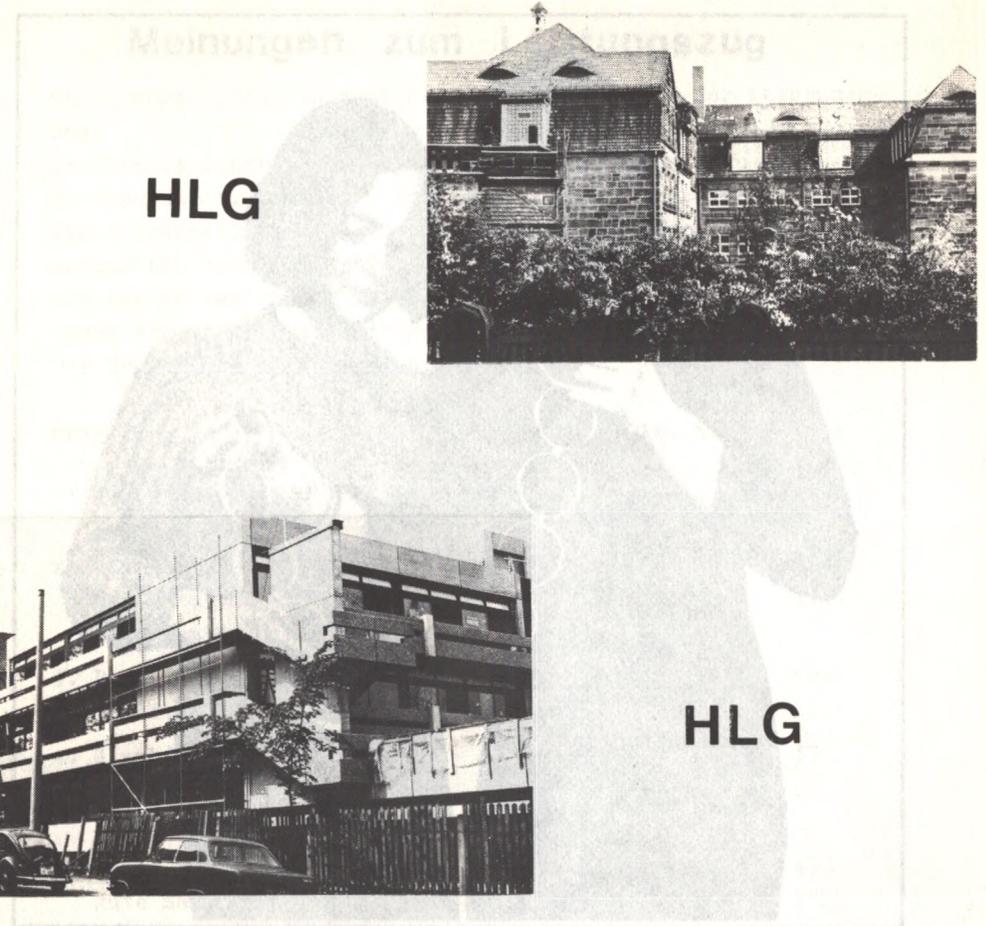
Was tut Fürth für seine Schulen?

Entnommen aus dem Haushaltsplan der Stadt Fürth 1974

Einzelne Posten:	HGF	HLG	HSG
Einnahmen:			
Mieten	1.884	1.465	1.560
Sonstige Ersätze	50	800	270
Zuschuß vom Land	75.250	51.000	14.000
	<u>77.184</u>	<u>53.265</u>	<u>15.830</u>
Ausgaben:			
Personalausgaben	166.330	105.160	78.710
Bauunterhalt	25.350	65.000	31.000
Instandhaltung der techn. Einrichtungen	5.980	5.480	3.560
Anschaffung & Instandhalt. der Bürogegenstände	300	-	1.000
Anschaffung und Instandhalt. allg. Gebrauchsgegenstände	13.000	13.340	5.000
Anschaffung von Schuleinrichtungen	7.370	10.600	15.150
Haus- bzw. Grundstücks-lasten	22.000	14.000	12.000
Heizungskosten	47.000	47.000	10.000
Reinigungsmittel	11.000	6.500	6.500
Arzneien	150	120	70
Allg. Bürobedarf	2.000	1.000	3.500
Rechnungsgebühren	750	3.460	200
Festeinrichtungen, Veranstaltungen	1.000	925	400
Unterhaltung gärtnerischer Anlagen	-	400	-
Zuweisungen an sonstige Körpersch., Verb. und Vereine	6.000	-	-
Sonstige Geschäftsausgaben	-	1.000	-
	<u>308.230</u>	<u>273.985</u>	<u>167.090</u>
Zuschußbedarf	231.046	220.720	151.260



HGF



HLG



HLG



HSG



Schicke Mädchen

Manche können nähen, manche nicht.
Aber jede braucht Geld für Stoff,
Kleider und vieles andere.
Unsere Empfehlung: Ein Sparkassenbuch
– sparen, um bei den Kleidern nicht
sparen zu müssen.



wenn's um Geld geht-

SPARKASSE

Meinungen zum Leistungszug

Seit mehreren Jahren besteht am HGF und am HIG der Leistungszug.

Im März 74 führten wir an den beiden Gymnasien dazu eine Umfrage durch. Zu dieser Gelegenheit stellte uns Herr Dr. Jäger freundlicherweise Unterlagen über eine schon früher gestartete Umfrage zur Verfügung. Wir glichen unsere Fragen, die wir in der Klasse 11a des HGF stellten, größtenteils denen der Direktoratsumfrage an.

Die Ergebnisse im Vergleich:

Frage:	HGF 9. u. 10. Kl.	11a
1. Hat der LZ viel von Deiner Freiheit weggenommen?	ja: 50% nein: 50%	57% 43%
2. Mußtest Du in den Ferien ungewöhnlich viel für die Schule lernen?	ja: 5,4% nein: 94,6%	17% 83%
3. Bestand im LZ ein kameradschaftl. Verhältnis?	ja: 76,9% nein: 23,1%	50% 50%
4. Glaubst Du, daß der Besuch des LZ für Dich ein besonderer Gewinn ist?	ja: 82,4% nein: 17,6%	37% 63%
5. Hälst Du den LZ für eine gute Sache?	ja: 95,2% nein: 4,8%	43% 57%
6. Würdest Du wieder den LZ besuchen?	ja: 80,3% nein: 19,7%	37% 63%
7. Glaubst Du, daß der LZ an Schwierigkeiten mit Deinen Eltern Schuld ist?	ja: - nein: -	27% 73%

Daraus wird ersichtlich, daß sich die Einstellung derjenigen, die den Leistungszug bereits absolviert haben, und die Vor- und Nachteile besser überblicken können gegenüber den Schülern der 8. und 9. Klassen wesentlich verschlechtert hat.

Dies ist wahrscheinlich nicht zuletzt auf die sehr mangelhafte Information der Lehrerschaft zurückzuführen.

Absolvia Fürth von 1877 – älteste Fürther Schülerverbindung

Mit den folgenden Zeilen stellt sich die älteste Fürther Verbindung vor. Einige Schüler kennen die Zielsetzung einer Verbindung, für andere wiederum ist diese völliges Neuland. Was will nun die Schülerverbindung Absolvia Fürth? Oberstes Ziel ist die Fortsetzung der in der Schulzeit geschlossenen Freundschaften über die Schulzeit hinweg. Reine Klassenfreundschaften haben den Nachteil, daß sie erfahrungsgemäß mit dem Schulschluß langsam einschlafen. Die Absolvia bietet die Möglichkeit, die Schulfreundschaften am Leben zu erhalten. Durch den Zugang junger Mitglieder werden neue Gedanken und Verhaltensweisen in die Verbindung getragen, die von den älteren Generationen verarbeitet werden müssen, um den Inhalt des Verbindungslebens zeitgemäß zu erhalten. Die Aufrechterhaltung der Bindungen aus der Schulzeit in einer Verbindung, bringt die Möglichkeit der Beratung und Hilfe durch verschiedene Alters- und Berufsgruppen im Rahmen einer breiten Veranstaltungspalette, auf die wir noch eingehen. Wichtig erscheint uns, daß der Schritt zum kennenlernen der Verbindung im allgemeinen bei Beginn der Oberstufe erfolgen sollte. Kurz vor dem Abitur ist die Zeit zum Einleben in die Verbindung verhältnismäßig zu kurz, weil anschließend entweder die Bundeswehr oder das Studium den Abiturienten an andere Orte bringt.

Deshalb unser Angebot an alle Schüler ab der 10. Klasse der Gymnasien, praktische Erfahrung bei der Absolvia zu sammeln. Jeder ist willkommen und findet bestimmt Donnerstags, ab 20 Uhr im "Tannenbaum", Fürth, Helmplatz, ansprechbereite Bundesbrüder aller Altersgruppen. Wer ein Kennenlernen aus der abwartenden Distanz vorzieht, kann den anschließenden Coupon ausfüllen, ihn an die angegebene Adresse schicken und für ein Jahr kostenlos die "Absolvenpost", die über unser Verbindungsleben und die Veranstaltungen kritisch berichtet, beziehen.

Wir treffen immer wieder auf Vorurteile, die gegen den Verbindungsgedanken und eine Mitgliedschaft bei einer Verbindung sprechen sollen. Man hört von Auserwähltendenken, Abkapselung, fehlendem politischem Engagement, Konservatismus bis zum Rechtsdrall, vom Verein alter Herren mit Rauschebärten, die überholte Traditionen pflegen, Stammtischverein, Männerverein, Zwang zu übermäßigem Alkoholgenuß, von schlagender Verbindung.

Diese Vorurteile und bewußten Mißverständnisse sind nicht neu, geben der Absolvia jedoch Anlaß dagegen Stellung zu beziehen, aus eigener Sicht Mißdeutungen zu entkräften und den Inhalt des Verbindungsgedankens darzustellen, wie er bei der Absolvia gelebt wird. Gegen Auserwähltendenken und Abkapselung spricht, daß keineswegs wie früher, nur Schüler des HGF bei uns aufgenommen werden. Es gibt heute eine Vielzahl gleichrangiger Bildungseinrichtungen, so daß schon im Interesse der Erhaltung der Meinungsvielfalt, eine Mitgliedschaft von Schülern anderer Schulen nur positive Auswirkung auf die Verbindung haben kann. Eine Abgrenzung gegenüber anderen Vereinen, ist bewußt durch die Forderung nach der Oberstufenreife der Mitglieder getroffen. Die Absolvia sieht bei allen ihren Veranstaltungen gerne Gäste, auch wenn sie kein Fürther Gymnasium besucht haben.

Politisches Engagement findet sich bei vielen unserer Bundesbrüder, die in demokratischen Parteien, im Stadtrat und in Jugendorganisationen mitarbeiten. Die Verbindung ist offen für alle Strömungen auf demokratischer Grundlage und fördert die freie Meinungsbildung durch offene Diskussion über Themen des politischen Lebens, des Berufes und aller Lebensprobleme. Diese Einstellung entkräftet den Vorwurf des Konservatismus.

Daß es sich um keine Verbindung von Rauschebärten handelt beweist das Durchschnittsalter der Vorstandsschaft, das bei 37 Jahre liegt. Wir sehen einen Vorteil darin, wenn alle Generationen am Leben der Verbindung teilnehmen, dadurch helfen Generationskonflikte zu überwinden und das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Der Vorwurf überholte Traditionen zu pflegen wird durch die breite Palette zeitgemäßer Veranstaltungen entkräftet, (auf die wir noch eingehen). Wir suchen jedoch dort traditionelle Elemente beizubehalten, wo sie sinnvoll erscheinen und viele ansprechen.

Was ist an einem Stammtisch negativ, an dem ein Stamm tragender Mitglieder verschiedener Berufs- bzw. Altersgruppen ihre Erfahrungen im gegenseitigen Gespräch austauschen, ohne dabei die Freiheit des Andersdenkenden zu beeinträchtigen.

Die Mitglieder der Absolvia sind Schüler und ehemalige Schüler. Die



Der
» Tannenbaum «

Veranstaltungen beziehen jedoch Familie - Braut - Freundin, sofern vorhanden, bei Damenabenden, Bällen und speziellen Familienveranstaltungen fest mit ein.

Ist es unter vernünftigen Menschen, bei Kenntnis des 0,8 Promillegesetzes, überhaupt vorstellbar, daß ein Trinkzwang ausgeübt werden soll? In unserer Verbindung bleiben jedem seine individuellen Neigungen unbenommen.

Die Einstellung zur schlagenden Verbindung ist naturgemäß unterschiedlich. Die Absolvia schlägt keine Partien und uns ist auch keine andere schlagende Schülerverbindung bekannt.

Im Programm der Absolvia finden sich feste Veranstaltungen: Diskussionsgen über Themen aus allen Bereichen, Damenabende, Absolvenabende mit gelegentlichen Kneipen. Diese Veranstaltungen finden Donnerstags im "Tannenbaum", Fürth, Helmplatz, ab 20 Uhr statt. An regelmäßigen Sonderveranstaltungen enthält unser Programm: Faschingsball, Sternfahrt zum Treffen und Gedankenaustausch zwischen Schülerverbindungen aus dem fränkischen Raum, Stiftungsfest, Fußballspiele und andere sportliche Veranstaltungen, Absolvenrallye, Wanderungen und Ausflüge, sowie eine jährliche Weinfahrt.

So wird bei uns die eingangs aufgezeigte Zielsetzung erfüllt. Die Möglichkeit zum Kennenlernen ist einfach: durch den persönlichen Besuch donnerstags und/oder durch den nachstehenden Coupon!

W. Anderer

.....

Coupon:

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich für ein Jahr die Absolvenpost.

Meine Anschrift:

Schule: Klasse:.....

Unsere Anschrift: W. Reuter, 851 Fürth, Bremerstr. 10, Tel. 796693

.....



QUELLE

...SYMBOL

DES VERTRAUENS

FÜR MILLIONEN!

Kleine Preise machten Quelle groß. Durch ihre Größe kann die Quelle heute mehr denn je für ihre Kunden tun. Weltweite Verbindungen, eigene Forschung und modernste Fabrikation schaffen immer wieder die Voraussetzung zu Quelle-Pionierleistungen auf allen Gebieten. Profitieren Sie davon an Ort und Stelle: in den Quelle-Warenhäusern!



EUROPAS GRÖSSTES VERSANDHAUS

Quelle - markt, Nürnberg, Fürther Straße • Kaufhaus Schickedanz, Nürnberg, Allersberger Straße • Fürth, Fürther Freiheit • Hersbruck, Unterer Markt • Ansbach, Maximilianstraße • Quelle-Warenhaus, Erlangen, Nürnberger Straße

SCHULE + WIR

Nach einigen Verbreitungswellen von Schundliteratur an unseren Schulen (z.B. Asterix, Pennalen), ist eine neue in Sicht, angeführt von einer Zeitschrift mit dem vielsagenden und bezeichnenden Namen "Schule und Wir". Umso erstaunlicher ist die Tatsache ihrer Popularität, da es sich bei Schule und Wir nicht etwa um ein Machwerk der DKP oder einer linken Schülergruppe handelt, sondern um eine Schöpfung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus. Dieses Ministerium erlangte unter Huber unwahrscheinliche Beliebtheit, (man denke an die zahllosen Sympathiekundgebungen) und sein Nachfolger Meier (Hans I., DER Parteilose) steht ihm nichts nach. Schule und Wir zeigt wie selbstlos väterlich und fürsorgend sich Minister Meier für seine Untertanen einsetzt. In diesem bemerkenswertem Blatt wird anschaulich an Hand von Zahlen und Beispielen aufgezeigt, daß die Schulwelt südlich des Mains (mit Ausnahme von Südhessen) noch in Ordnung ist. Immerhin empfindet es das Kultusministerium als nicht zu teuer für jeden bayrischen Schüler (egal welche soziale Stellung seine Eltern innehaben) 17 Pfennig zum Fenster hinaus....., will sagen, nutzbringend anzulegen. Nehmen wir uns ein anschauliches Beispiel aus Schule und Wir I/73 zum 2. Bildungsweg (oder muß man hier schon 3. Bildungsweg sagen?)

Am Beispiel von Herbert M. wird gezeigt wie jemand ohne qualifizierendem Hauptschulabschluß doch noch zum Studienplatz kommen kann. Doch wird hier nicht eine Gefahr übersehen? Sind es nicht diese Leute die unseren Abiturienten dann die Studienplätze wegnehmen? Doch auch in anderen Bereichen geht Schule und Wir ihrer Zeit voraus. So wurde berichtet, daß jährlich etwa 400.000 Schulkinder in Bayern kostenlos ärztlich untersucht werden. Aus subjektiver Erfahrung ist dem voll und ganz zuzustimmen. Ich wurde zwar nur einmal, dafür jedoch gründlich in der ersten Volksschulklasse untersucht. Meine 42 Klassenkameraden und ich wurden ganze zehn Minuten stichprobenweise auf Hör- und Sehschäden untersucht!

Doch auch kritisches Auseinandersetzen mit heißen schulischen Problemen ist zu beobachten. An Sachen, an die sich keiner wagt, zeigt Schule und Wir sein fortschrittliches Gesicht. So wurde in Nr. 3/73

ein heißes Eisen angepackt: die Schüler erfuhren die überraschende Tatsache, daß Lehrer Leseratten sind und daß 86% in einem Buchclub sind. Mit solchen und ähnlichen Enthüllungen gewann sich Schule und Wir einen festen Leserkreis in der Oberstufe. Gerade deshalb muß man die Direktorate tadeln, daß sie nicht gegen Schule und Wir einschreiten. Die einzige Hoffnung bleibt, daß die Schüler bald erkennen was hinter dieser Zeitung steckt: die Unterwanderung durch linksintellektuelle Kreise!! Und das Können wir uns an Bayerns Schulen wirklich nicht erlauben!!!

H. Scherer

**UMBRAMATIC —
das Brillenglas,
das sich dem Licht
anpaßt**



Friedrichstraße Maxstraße

Max Eichinger

Augenoptikermeister

8510 Fürth/Bayern

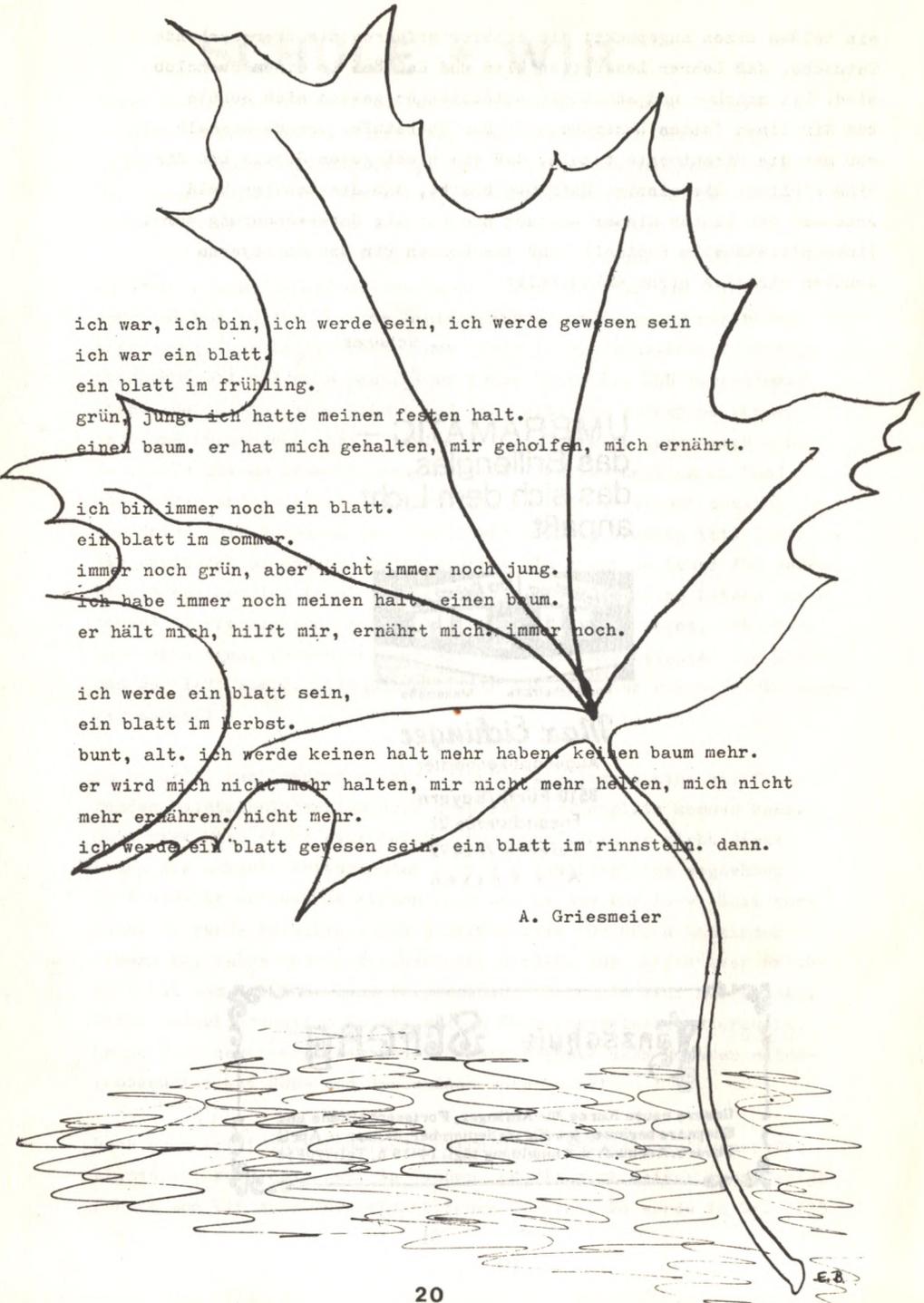
Friedrichstraße 21

Telefon 77 24 92

Alle Kassen

Tanzschule Streng

Unsere neuen Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare beginnen jeweils im September, Januar u. April
Unverb. Auskunft u. Anmeldung tägl. 14-19 h, Tel: 770854



ich war, ich bin, ich werde sein, ich werde gewesen sein
ich war ein blatt.
ein blatt im frühlung.
grün, jung. ich hatte meinen festen halt.
einen baum. er hat mich gehalten, mir geholfen, mich ernährt.

ich bin immer noch ein blatt.
ein blatt im sommer.
immer noch grün, aber nicht immer noch jung.
ich habe immer noch meinen halt. einen baum.
er hält mich, hilft mir, ernährt mich. immer noch.

ich werde ein blatt sein,
ein blatt im herbst.
bunt, alt. ich werde keinen halt mehr haben. keinen baum mehr.
er wird mich nicht mehr halten, mir nicht mehr helfen, mich nicht
mehr ernähren. nicht mehr.
ich werde ein blatt gewesen sein. ein blatt im rinnstein. dann.

A. Griesmeier

dunkelheit

dunkelheit.

grenzenlos, leer, kalt.

dunkelheit,

geliebt. von denen, die sie schützt.

diebe, liebende am kanal.

dunkelheit.

gefürchtet, gehasst, von denen, die sehen wollen.

blinde, kleine kinder.

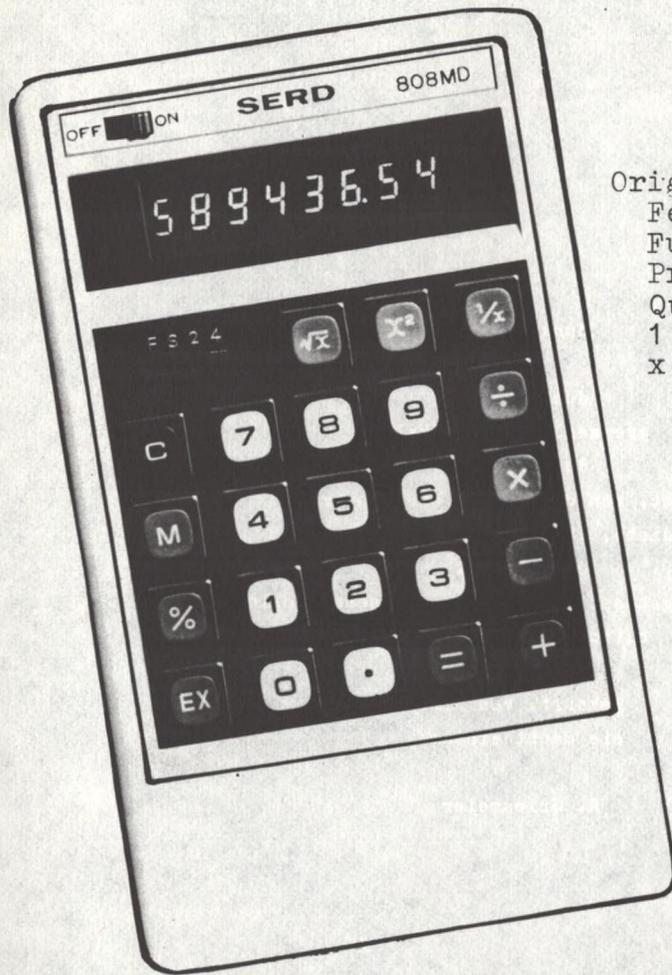
dunkelheit.

gehasst. von mir.

sie macht einsam.

A. Griesmeier

Wer Büromaschinen meint...



Originalgröße!
Festverdrahtete
Funktionen:
Prozentschalt-
taste!
Quadratwurzel!
1 durch x!
x hoch 2!
8 Stellen!
Fließ - Festkomma!
Speicher!
5/4 Rundung!
Addiermethode!
Wiederaufladbarer
Akku!

meint **GEORG GANSLOSSER** .

Das Fachgeschäft in **FÜRTH, rosenstr,1 .**

Bei Vorlage des Inserates Sonderrabatt!
ecke hirschenstrasse

Schülerunion

Seit einiger Zeit haben wir eine neue Gruppe idealistischer Streiter für Schülerrechte: die Schülerunion - kurz SU. Sie stellte sich letzten Oktober in Fürth mit einer eigenen Zeitung ("die Stimme") - allerdings mehr mit Flugblättercharakter (vielleicht liegt das an der Art des Austeilens) - vor. Was man zuerst vermisst, ist etwas, das man bei jeder Zeitung für selbstverständlich hält: Impressum und Autoren. Statt dessen findet man auf der vorletzten Seite eine kleine Notiz: Verantwortlich: Schülerunion, Königsstraße 119. Auffallend ist, daß diese Adresse mit der Adresse der CSU-Geschäftsstelle identisch ist. Diesen Umstand erklärte mir ein Mitglied der SU folgendermaßen: Bei der SU handle es sich um einen Arbeitskreis der JU (lies: Schülerunion für politisch weniger interessierte Schüler: Jugendorganisation der CSU), und daher sei es nur selbstverständlich, wenn sie deren Gebäude als Hauptquartier benutzen, zumal diese die Kosten für ihre "Zeitung" übernimmt. Damit kommen wir auch schon zu einer wichtigen Aussage der SU: "sie will Mißstände an der Schule über die JU politisieren, die ihrerseits über die Partei (CSU) im Parlament wirksam werden kann und somit zur Behebung der Mißstände beitragen." (Flugblatt Oktober). Diese Zeile wirft sofort eine Frage auf: Das passive Wahlrecht entsteht nach Vollendung des 21. Lebensjahres, und wer hat in diesem "niedrigen" Alter schon eine Wahlchance? Wenn dann ein Mitglied der JU ins Parlament gewählt wird ist es schon seit Jahren aus der Schule und wird sich folglich nicht mehr so für die Schüler einsetzen. Sollte es es dennoch, so hat es äußerst wenige Möglichkeiten, sich gegen die etablierte Partei und deren Mehrheit, die immerhin von der älteren Generation gestellt wird, durchzusetzen.

Die Sitzungen der SU sind öffentlich, jedoch mit begrenztem Einlaß. "Man sei sowieso wegen seiner "linken" Haltung an der Schule bekannt". (Mitglied der SU) ist ein Grund um nicht zugelassen zu werden. Nun ist das Recht jeder privaten Vereinigung, doch handelt es sich hier um eine "Schülervertretung" und alle Schüler wurden recht herzlich eingeladen. Anscheinend kann es die SU nicht verkraften, eine andere weltpolitische Auffassung zu hören. Natürlich fällt es unter solchen Umständen schwer, sich über die SU zu informieren,

deshalb werde ich vorwiegend auf den Inhalt ihrer Flugblätter eingehen. Da war zunächst die Behauptung, bei der SU handle es sich um ein Korrektiv zwischen links- und rechtsradikalen Gruppen, wobei die Korrektur wohl mehr nach rechts geht. Dies zeigt beispielsweise eine Zweiseitige Abhandlung über den "Wahlverfälscher" und "Diktator" Allende, der die Krise in Chile verursacht habe, und sinnesgemäß hieß es in dem Artikel, der an Polemik und Unsachlichkeit kaum zu überbieten ist, daß der Militärputsch rechtmäßig war. Ganz nebenbei gesagt wurde dieser Artikel von einem ehemaligen jungen Nationaldemokraten verfaßt. Überhaupt verwendet die SU zuviel Platz für Wältpolitik, sie füllt die Hälfte ihrer "Zeitung" aus. Dagegen könnte sie viel besser auf Schulprobleme eingehen, anstatt dessen versucht sie, Weltpolitik im Stil der CSU zu interpretieren. Zum Beispiel ein Artikel über die Zulassung bayerischer Studienbewerber. Da war es natürlich die SPD, der die bayerischen Abiturienten den Malus zu verdanken haben. Mit keinem Wort wurde erwähnt, daß ja immerhin Kultusminister Meier den Vertrag unterschrieben hatte. Weiterhin wird noch detailliert auf die Ölkrise und den Vertrag mit der CSSR eingegangen, während Schulprobleme nur oberflächlich gestreift werden. In dem Artikel über den Vertrag mit der CSSR wurde übrigens von der Bundesregierung gefordert, zurückzutreten (ob sie das bei der "Spiegelaffaire" oder "Starfighteraffaire" auch getan hätte?) Da muß man doch an der demokratischen Einstellung der SU zweifeln.

Nehmen wir uns doch mal das Programm der SU her. Dort werden viele vernünftig klingende Forderungen aufgestellt, doch ihre Realisierung wird im Dunkeln gelassen. (Vielleicht will die SU die Phantasie der Schüler anregen).

Es stellt sich daher die Frage, ob die Schüler ihre berechtigten Interessen mit parteipolitischen Organisationen realisieren können. Ich glaube nicht, vielmehr glaube ich, daß sich die Schüler durch ideologisches Bekenntnis in diesem Zusammenhang mehr schaden, als daß sie davon profitieren. Es bleibt zu hoffen, daß ~~sich~~ die SU in Zukunft mehr Kurs auf Schulprobleme nimmt, und die Finger von der "großen Politik" läßt, doch ob sie Erfolg haben wird? Diesen Beweis muß die Schülerunion bald bringen, wenn sie nicht den Rest an Glaubwürdigkeit und Sympathie bei den Schülern einbüßen will.

M. Scherer

'74 - Theater Fürth - '75

Unter finanzieller Beschränkung - wie in Fürth üblich - geht das Stadttheater in die zweite volle Spielzeit nach dem Umbau. Die finanzielle Lage des Theaters wird nicht zuletzt durch die Preis- und Tarifsteigerungen der letzten Monate belastet, die sich bei den Honorarforderungen der Gastensembles erheblich bemerkbar machen.

In den letzten Jahren der Kooperation mit den Städtischen Bühnen Nürnberg hat sich gezeigt, daß viele Stücke und Autoren, teilweise aus technischen Gründen, nicht nach Fürth auf die Bühne kamen. Die Fürther Theaterentwicklung war dementsprechend ins Stocken geraten. Nach der Neueröffnung zeigte sich denn auch ein erheblicher Nachholbedarf, der bei weitem noch nicht ausgeglichen ist, rufen doch manche modernen Inszenierungen und Stücke nicht nur sittliche, sondern auch religiöse Empörung hervor.

Inzwischen ist das zweite von erwartungsgemäß drei Jahren des Experimentierens mit Spielplänen und der Erforschung des Publikums geschmacks angebrochen. Die Theaterleitung bemühte sich bei der Erstellung des neuen Spielplans um eine weitere Verringerung des Anteils der Tourneetheater und um mehr musikalische Veranstaltungen, während die weniger anspruchsvollen Stücke aus den Abonnements in den freien Verkauf verlegt wurden. Die gleichzeitige Verringerung der Abonnementaufführungen von 16 auf 14 soll den Abonnenten mehr Spielraum geben. Dafür wurde im gemischten Abonnement das Verhältnis von Schauspiel und Musik ausgeglichen. Da die Intensivierung des musikalischen Programms mit erheblichen Kosten verbunden ist, bleibt zu hoffen, daß das Publikum die neue Konzeption ansprechend finden wird.

Für die Fürther Schüler wird der Erfolg der Spielzeit allerdings davon abhängen, welche Geschicke Theaterleitung und Schulen bei der Zusammenstellung der Stücke für die Schulplatzmiete an den Tag legen. Die Frage ist, ob es gelingt von verstaubten Klassikern a la Prinz von Homburg wegzukommen und eine Auswahl an modernen und verständlichen Inszenierungen und zeitlosen Stücken finden, über die rechtzeitig Informationen vorliegen, die den Besuch einer Aufführ-

Sprach- reisen

für Schüler und Schülerinnen in den
Sommerferien 1974 nach USA, England,
Wales, Schottland, Frankreich, Spanien.

Seid Ihr aufgeschlossen genug, um nicht nur
Fremdsprachen zu lernen, sondern um die Men-
schen in anderen Ländern wirklich zu verstehen?
Gut, dann macht es doch so wie 15.000 Schüler

und Schülerinnen von über 3.000 Schulen im
Jahre 1973. Fahrt mit ef in den Sommerferien
1974 in das Land, das Euch interessiert!



Und das ist das Schöne
an der ef-Methode:

- 1. Reise:** Mit Flugzeug oder Bahn. In Begleitung von jungen Reiseleitern
- 2. Unterkunft-Verpflegung:** Bei freundlichen Familien des Gastlandes. So sprecht Ihr ständig die Landesprache und erhaltet Einblick in den Alltag der Menschen
- 3. Sprachunterricht:** Deutsche und einheimische Lehrer erteilen in Gruppen von 9-14 Schülern täglich vier Unterrichtsstunden entsprechend den Vorkenntnissen
- 4. Kursarten:** Allgemeiner Kurs, Oberklassenkurs, Intensivkurs/Abiturvorbereitung, Englischkurse für Schüler im Alter von 11-13 Jahren, Englischkurse für Anfänger, Kurse für englische Aussprache und Konversation, Universitätskurse
- 5. Freizeit:** Ausflüge, Studienfahrten, Sport, Tennis- und Segelkurse sorgen neben Begegnungen mit jungen Leuten der Gastländer für ausreichende Abwechslung. Wer selbständig genug ist, kann seine Freizeit so gestalten, wie er es für richtig hält
- 6. Preise:** Durch die große Anzahl der Teilnehmer erzielen wir günstige Pauschalpreise

Ihr solltet mehr über ef-Sprachreisen wissen. Fordert unsere ausführliche Informationsbroschüre an.

ef Ferienschule

69 Heidelberg · Sofienstraße 7
Tel. 06221/29081

ef - Sprachreisen, die Spaß machen



Anschlagtafel



Kleinanzeige:

Verkaufe ein Klapprad;
fast neuwertig;
Farbe: orange

Preis: 70 DM

M. Schulz HLG Klasse 9e

Kleinannonce:

Verkaufe: Herrensportrad
Marke HERA, Dreigangschaltung
vollverschmort, Nylonreifen,
Tachometer (v.d.o.),
1 Jahr alt, neuwertiger Zu-
stand Neupreis 330 DM
für Verhandlungsbasis 210 DM
B. Zippelius, HGF, etc

Klein inserat:

Nachhilfe in
Mathematik
Physik bis einschl.
Chemie 10. Klasse

Preis nach Vereinbarung

Klaus Steger

HGF 11a

Stilblüten

gesucht!

Melden bei den
Pennalen

HGF

SONDERANGEBOT

Doppelspielband 730 m DM 14.80

BASF

Rund-
Dose

540 m DM 9.80

360 m DM 7.80

Scotch

Doppelspielband LH
Kunststoffkassette

TYP 224 + DP 26

BASF

730 m DM 21.20

540 m DM 16.90

360 m DM 11.80



BASF

Compact
Cassette

Low-Noise

3 STÜCK

C 90 unbespielt
Spielzeit 90 min

DM 10.00

MÜLLER & RÖSCH

TONBANDCENTER

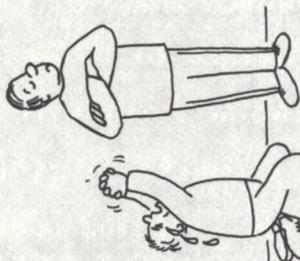
ECKE LANDGRABEN - / HEYNSTRASSE UND VORDERE LEDERGASSE 14 RUF 225978
POSTFACH NÜRNBERG-111 NR. 9372

NO TIME

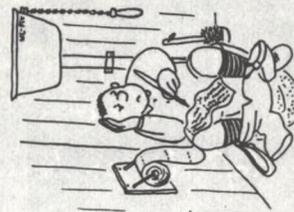
ENTSTEHUNG EINER SCHÜLERZEITUNG + ENTFESTERUNG EINER SCHÜLERZEITUNG + ENTSTEHEN



..bis die Pennalen jedesmal verteilt werden können, braucht es eigentlich eine Unmenge von Arbeit..



..aber drei Tage vor Redaktionsschluss kann der Chefredakteur doch seine Mitarbeiter erweichen..



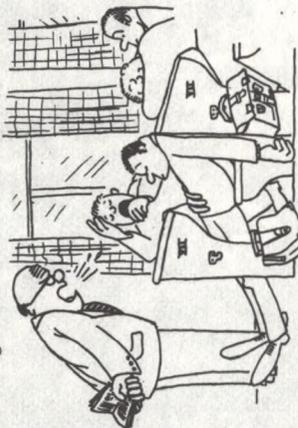
..wenigstens das Unausweichliche mit dem Mitzulichen zu verbinden und so etwas zu schreiben..



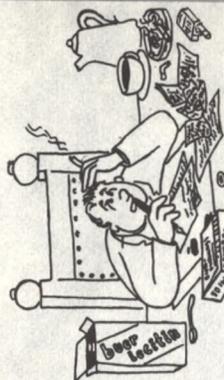
..während der Anzeigenleiter unliebsame Bekanntheit mit den Fußspitzen der Geschäftsleute macht..



..und die Freundinnen der Redakteure vergeblich auf ihre Partner warten..



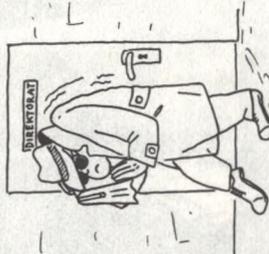
..und den veräuserten Schlaf nur mühsam im Unterricht ergänzen können..



..die zwischen Kaffeekanne und Biererleichterflasche an ihren Artikeln fehlen..

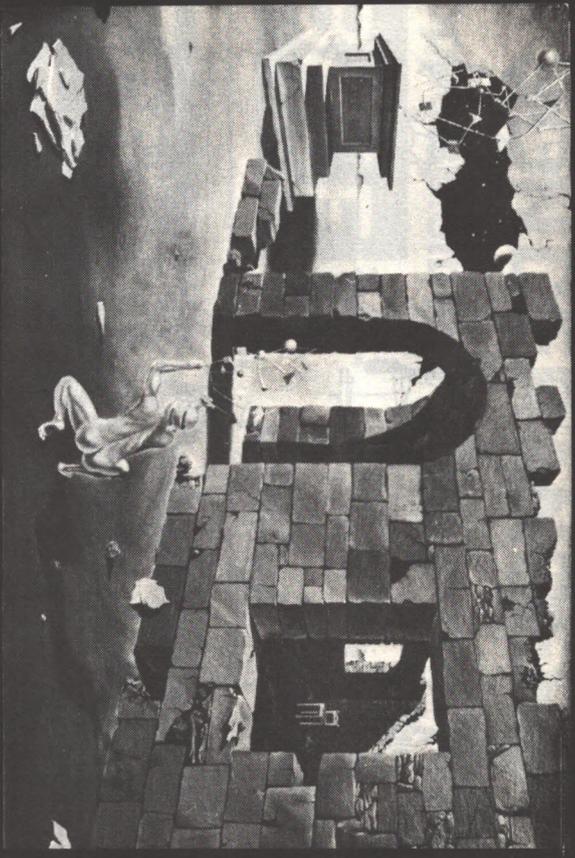


..und die sich nach Drucklegung meist im Vorzimmer eines Psychiaters wiederfinden..



..bis sie, falls es gelungen ist, nach der Ausgabe dem Direktor aus dem Wege zu gehen..

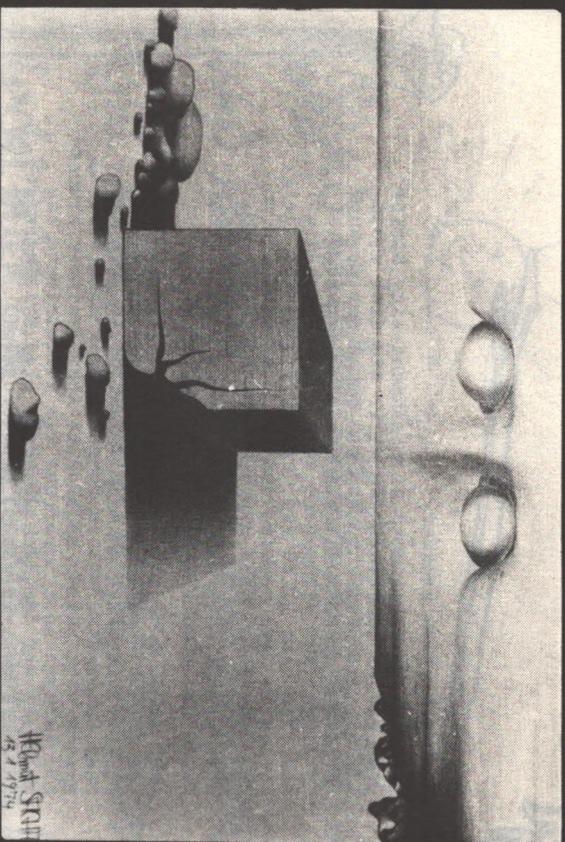




Eckhard H. Otko

Freibredende Seltener schüllen die Welt vor dem
Tag. Auf silbernen Tablett werden dir deine Träume
gereicht. Dir selbst mußt du die Fragen stellen.
Du bist einer Tauschung zum Opfer gefallen,
du hast geglaubt man rufe dich, aber niemand war
da und der Ruf kam von dir selbst. Wenn du
dann deine Augen schließt und Geclanken als Nur
geln in einem Weinkelch versuchst, da schaue in
dich und sehe, daß du eine Leere Schale bist.
Drei Elefanten haben dein Inneres ausgesagen
denn daß du es bemerktest. Du bist tot als...

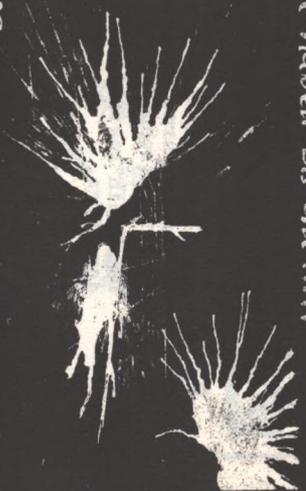
~ 32 ~



Walter Scharf

... der Blick einer Schaufensterpuppe. Du kannst
leber wieder freiwillig noch fröhlich sein und gibst
dein Leben drum, könntest du eine Träne weinen.
Sie ist unermesslich, deine Wüste, deine ewige Leere
des Sandes unter der unheimlichen Hoffnungslosigkeit.
Wie die Räder einer Hasenröhre verketteten sich die Minu-
ten und sie werden keine Räder haben bis du.....

~ 33 ~



Die verliebten Bananen

Ein Mädchen überquerte nichtsahnend eine Straße. Doch wie es die Feuerwehr will, sie fiel plötzlich in ein Ofenrohr. Und von da an war es auch nicht länger zu verheimlichen, daß der rechte Kotflügel des Viehwagens sehr stark beschädigt war. Was also blieb dem Taxifahrer anderes übrig, als rasch sein rechtes Hinterrad zu wechseln und die Schreibmaschine unberührt stehenzulassen.

Kurz gesagt, der Priester kaufte sich ein 8-Uhr-Blatt und ging gemächlich seines Weges.

Doch schon nach ein paar Minuten begann es zu regnen und der Radfahrer fuhr sofort durch eine Pfütze, so daß seinem Urgroßvater der Reisbrei, den er gerade unter dem Bett in Reagenzgläser abfüllte, gleich viel besser schmeckte! Aber trotzdem brannte die Laterne noch immer und die Illustrierte lag zerlesen auf dem Dach. Deshalb also frischgewagt in das Juweliergeschäft eingebrochen!

Demzufolge ließ es sich jedoch nicht vermeiden, daß die Fensterscheiben klirrend zersprangen, daß ein Blumentopf auf die Straße fiel und die kleinen Goldfische hilflos über den Gehsteig purzelten. Zum Glück erkannte ein vorübergehender Hafnermeister die Gefahr, kletterte mutig und ohne zu zögern an der Dachrinne der Ziegelei hinauf und versuchte punktum den Sitzzug nach Flensburg noch zu erreichen.

Ein greller Schrei und die alte Frau stürzte schreck entbrannt aus dem Theater. Die Lektüre des rotblauen Lampenschirmes der Wirtin hatte ihr das letzte gegeben. Ein junger Mann, der ihr helfen wollte, bemerkte zu spät, daß er nicht an die Hosenträger gedacht hatte, und da der Schauspieler gerade ein neues Faß Bier anzapfte, merkte niemand, wie Egbert nach seinem Taschenmesser griff und den Fluß hinauffuhr. Sein großer Bruder hatte ihm nämlich zum Buß- und Betttag diese gebrauchte Klavierseite geschenkt!

Doch da die Nacht mondhell erleuchtet war, konnte selbst der fähigste Straßenkehrer das städtische Krankenhaus nur mühsam erreichen. Die Äste ragten weit in den Himmel, und von der Veranda des Bürgermeisters flatterte lustig die rote Fahne. Was sollte man anderes tun, als den Fischladen zu stürmen, sämtliche Kesselpauken mit Schnee zu füllen und dann den Polizisten anzuzeigen?!

Und Hilfsarbeiter Herbert tat das auch kurzentschlossen. Energisch griff er zur Kohlenschaufel, tauchte sie in lauwarme Milch und überstrich das ganze mit einem Rostschutzmittel.

Daraufhin legte der junge Assessor den Bericht zu den Akten.



Und wieder ist ein Tag vollbracht,
und wieder ist nur Mist gemacht.
Gut' Nacht, schlaft wohl ihr Sorgen,
leckt mich am Arsch bis morgen!
Und morgen mit demselben Fleiße
geht's wieder an dieselbe Scheiße.

